



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Spielzeug im Leben des Kindes

Hildebrandt, Paul

Berlin, 1904

c) Kochspiel und Küchenarbeiten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96839)

zur Erziehung gehörig, daß die Kinder die Muster, die sie nähen oder sticken wollten, selbst aufzeichnen mußten; auch die jungen Angelsächsinen und Normaninnen beschäftigten sich eifrigst mit Nähen und Sticken, sodaß ihre in Hausarbeit entstandenen Näharbeiten auf dem Kontinent sehr geschätzt wurden.

So wirken denn die Spielkästen, die den Namen „die kleine Puppenschneiderin“ und „die kleine Putzmacherin“ führen, auf unsere holden Mägdelein mit nie versiegender Zauberkraft. Sie sind aber auch wirklich reizend und selbst noch für Erwachsene amüsant.

Alle Zutaten zur Miniatur-Schneiderei und Puppen-Hutputzkunst sind in ihnen vorhanden, nebst entzückenden kleinen Hutfaçons und einer Anleitung, wie Puppenmütterchen für die Kleidung und den Putz ihrer Püppchen zu sorgen hat.

Daß dazu auch eine Kindernähmaschine erforderlich ist, erscheint in unserer Zeit, wo fast jeder Haushalt eine solche besitzt, selbstverständlich. Diese kleinen, mit der Hand zu drehenden, übrigens ganz billigen Maschinchen werden an dem Tisch festgeschraubt, während die besseren Modelle den Singer-Handmaschinen gleichen.

Einen Jubel bei nicht verwöhnten kleinen Mädchen erregt das sogenannte Wunderknäuel, das gewissermaßen ein Belohnungsspiel für fleißiges Stricken und Häkeln ist. Es muß nämlich abgestrickt oder abgehäkelt werden und entrollt als Belohnung für die fleißige Handarbeit aus seinem engumwickelten Innern nach und nach kleine Schätze von für Puppen passenden Gegenständen.

Besondere Nähkästen mit Fingerhut, Garn und Schere sind gleichfalls bei allen für Handarbeiten schwärmenden Mädchen ein gern gesehenes Geschenk.

* * *

Eine der liebsten und amüsantesten Beschäftigungen und zwar keineswegs nur für kleine Mädchen, sondern auch

für unsere Jungens ist das Kochen. Was beim Kochen hergestellt wird, hat zwar nie künstlerische Qualitäten, wie so viele Erzeugnisse der modernen Handfertigkeitsspiele, aber wenn es auch nicht auf den Geschmack im idealen Sinne wirkt, so appelliert es doch an unseren „realen“ Geschmack in desto höherem Maße, zumal die kleinen Köche und Köchinnen ihrer Sympathie für Süßigkeiten beim Kinderkochspiel immer einen sehr durchzuschmeckenden Ausdruck verleihen.



Von J. J. Mettenleiter und D. Chodowiecki.

Kochen. Scene aus dem Kinderleben im 18. Jahrhundert.

Das Kochen hat außer der rein praktischen wirtschaftlichen Seite und der Einweihung in eine Fertigkeit, die auch später in der Chemie eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, eine andere, in das Gebiet des „guten Tones“ fallende Seite.

Wir müssen unsere Kinder auch beim Spiel zu einer vornehmen Gesinnung erziehen. Das Püppchen unseres Lieblings oder auch unser Liebling selbst soll, wenn andere Püppchen oder die Kinder, die diese Püppchen besitzen, zu Besuch kommen, Gastfreundschaft üben und in der Puppen- oder Kinderküche das Beste zubereiten und für die Gäste auftragen. Je besser ein kleines Mädchen das versteht, umso

lieber werden die kleinen Gespielen mithelfen, kann sich doch mit der Vorzüglichkeit einer von den Kindern selbst gekochten Schokoladensuppe die beste Schokolade des ersten Konditors nicht messen.

In Ländern, wo die Kindergastfreundschaft und die Kinderbesuche wie in Japan mehr Sitte sind wie bei uns, werden auch die gastgeberischen Tugenden der Kinder wohl mehr gepflegt werden und Kochherde, Backöfen und Puppenküchen sind dort ein sehr beliebtes Kinderspielzeug.

In Siam gebrauchen die Kinder zum Kochen kleine irdene Öfen, und am liebsten essen sie Kuchen, den sie aus einem Teig von Zucker, Reis und Eiern herstellen. Kinderkochgeschirr war schon im klassischen Altertum bekannt und im Mittelalter gelangt die Herstellung desselben immer mehr und mehr in Aufnahme. So wurden im 12. Jahrhundert kleine Zinngeräte zum Kochen fabriziert. Karl VII. besaß als Kind sogar einen kleinen kupfernen Kochkessel und Ludwig XIII., dessen Kücheneinrichtung sogar eine Sanduhr enthielt, hat in seinen teils silbernen Kochgeschirren als Kind schon Kräutersuppe und Hammelbraten und Rindfleisch mit Kohl gekocht, später kochte er sogar Früchte ein.

Die kleinen Mädchen der Minnesinger kochten meist mit irdenem Kochgeschirr und die 5 und 10 Jahre alten Prinzessinnen des Kurfürsten August von Sachsen erhielten zum Weihnachtsfest eine herrliche Puppenküche mit folgendem Zinngeschirr: 71 Schüsseln, 40 Bratenteller, 36 Löffel, 106 Teller, 23 Eierschüsseln.

Zur Zeit Ludwig XVI. stellte man ganze Kinderkücheneinrichtungen mit vollständigem Geschirr aus rotem Kupfer her.

Im 19. Jahrhundert fertigte man das Küchengeschirr dann aus Porzellan.

Unterschieden von den Puppenküchen, in denen sich entsprechend dem Miniaturformat der Puppen nur kleine Küchensachen befinden, die teils aus Holz, teils aus Zinn sind, sind alle die Kochherde und Kücheneinrichtungen, die für

die schon etwas älteren Mädchen zur spielenden Erlernung des wirklichen Kochens und Wirtschaftens in der Küche bestimmt sind.

* * *

Carmen Sylva schreibt: „Eine Küche, in die man hineingehen kann und in der Herde und Pfannen im Verhältnis zur eigenen Größe sind, ist ein unbeschreibliches Entzücken.“

* * *

Für ein Mädchen, das Sinn und Lust für häusliche Arbeiten hat und das in die Reihe der Kinder gehört, bei denen die Talente der Handfertigkeit stärker sind wie die rein geistigen Neigungen, ist ein solcher großer Kinderkochherd oder gar ein Küchenschrank mit aufstellbarem Kochherd und Wandaufbau für die Küchengeräte eines der besten und nützlichsten Geschenke. Es ist auch ein solches Geschenk vom modernen Standpunkte aus, also im Sinne Van de Veldes, unbedingt ein künstlerisches zu nennen. Wie freundlich und hell ist der hübsche mit weißem japanischen Lack gestrichene Küchenschrank mit den blauen Linien an den Schranktüren und den roten Kachelstrichen an dem Wandbrett. Auf dem Schränkchen, das die Höhe eines Kindertisches hat, steht der schmucke, elegante Kochherd mit der goldgelb blitzenden Schutzstange (durch die übrigens beim Kochen mit Gas das Gas zugeleitet wird) und mit den grade von dem dunklen Eisenaufbau sich glänzend abhebenden Messingtüren.

Die Platte des Kochherdes ist aus spiegelblankem Eisenblech, und nun die Kochgeschirre aus vernickeltem Zink, wie hell, wie freundlich und sauber leuchten sie der kleinen Empfängerin entgegen, als wollten sie sagen: „So blitzblank möchten wir auch von dir gehalten werden“, und welche Vielseitigkeit wird an ihnen entdeckt.

Da sehen wir einen Tee- oder Wasserkessel, Kasserollen, Koch- und Schmortöpfe, Fischkocher, Kaffeemaschine, Schokoladenkocher und die Backbleche für die zwei vorhandenen Back- und Bratöfen; mit einem Wasserkasten für heißes Wasser und einem Schornstein ist dieser treffliche Kochherd, der entweder mit Spiritus oder mit Gas geheizt wird, natürlich auch versehen.

Aber mit der Beschreibung des Kochherdes sind die Herrlichkeiten, die eine solche Kinderküche enthält, noch lange nicht erschöpft, denn alles, was unsere wirkliche Küche birgt, ist auch in der Kinderküche vorhanden.

So jene gelb lackierten Büchsen zum Aufbewahren von Kaffee, Zucker, Gries, Mehl, dann der Salznapf, die Büchs'chen für die Gewürze, ferner Reibeisen, Siebe, Trichter, Kuchen-, Speise- und Puddingformen, Hack- und Wiegemesser, verschiedene Tranchiermesser, Kaffeemühlen, Eis-, Butter- und Semmelreibmaschinen, Küchenwiegeschale, Reibekeulen, Durchschläge und endlich Eimer, Wannen, Aufwaschfässer, sowie das gesamte zum Kochen gehörige Porzellan-, Blech- und Emailgeschirr.

Alle diese Geräte sind in dem Küchenschrank und auf den Küchenbrettern und Küchenrahmen untergebracht, daneben finden wir aber in der kompletten Kinderküche noch eine ganze Anzahl von Küchenmöbeln und Geräten, die in einer guten Hauswirtschaft auch nicht fehlen.

Es sind dies der Küchentisch, die Küchenstühle, das Eisschränkchen und der mit Besen, Schrubber, Müllschippe, Handfeger, Teppichbesen und Ausklopfer garnierte Besenständer.

Sogar der Schuhzeugkasten mit allem Zubehör ist vorhanden.

* * *

Eine besondere und gewiß nicht zu unterschätzende Bereicherung erfährt die Küchen- und Miniatureinrichtung

der kleinen Mädchen, wenn man ihnen alle die Geräte und Maschinen schenkt, die zum Waschen und Plätten erforderlich sind. Verlangen doch die kleinen Puppenkinder genau so gut ihre reine saubere Wäsche, wie ihre nicht viel größeren Gebieterinnen solche von ihrer lieben Mutter zu erhalten gewöhnt sind.

So gibt es reizende Waschgarnituren, enthaltend ein Waschfaß mit Ständer, ferner Zuber, Füllfaß, Korb, Waschleine, Netz mit Klammern und eine Wringmaschine, und ferner ein Plätt- und Bügelbrett, das mit einem zierlich kleinen Plätteisen, einem Waschkörbchen und einer Wanne garniert ist.

Daß es auch Wäschedrehrollen für Kinder gibt, erregt sicher das Entzücken der Kleinen, die jemals Erlaubnis erhalten haben, mit dem Dienstmädchen und der Waschfrau mit zur Rolle gehen zu dürfen und in tapferem Drehen ihre Kräfte stählen und nebenbei das Vergnügen hatten, nicht nur eine große Maschine in Bewegung gesetzt zu haben, sondern auch die Wäsche „ganz allein“ gerollt zu haben, wie sie heimkehrend voll Freude der Mutter berichteten.

Will ein kleines Mädchen nicht aus der großen Wasserleitung ihr Wasser zum Kochen oder Waschen entnehmen, so kann man ihr einen jener reizenden Blechbrunnen schenken, aus denen es selbst das natürlich vorher eingefüllte Wasser für den Küchenbedarf herauspumpen kann.

* * *

Georg Ebers sagt in „Die Geschichte meines Lebens“: „Und auch das Kochen machte uns noch Freude, wenn die Schwestern uns gestatteten, mit weißen Schürzen und Mützen die Küchenjungen und Aufwärter zu spielen.“

* * *

Das mit dem Kochen und den Küchen- und Hausarbeiten zusammenhängende letzte und größte der hauswirtschaftlichen Spiele ist das Kinder-Gesellschaftspiel, es krönt

gewissermaßen die Hausarbeit der kleinen Mädchen, denn es muß ihre häuslichen Talente von der günstigsten Seite zeigen, und soweit nicht die Mutter ausschließliche Veranstalterin einer solchen Kindergesellschaft ist, sondern das Töchterchen fleißig mithelfen und disponieren muß, erscheint ein solches Arrangement als ein vorzüglicher Prüfstein für die wirtschaftlichen wie gesellschaftlichen Talente des jungen Mädchens.

Wenn nachstehend eine sehr luxuriöse Veranstaltung dieser Art geschildert wird, so geschieht es nur, um auch das Gebiet der Kinder-Tafel mit allen im Spielzeughandel vorhandenen Servicen, Bestecken und Gedecken erschöpfend zu behandeln.

Einen erzieherischen Wert haben solche Gesellschaften, ob sie nun im kleinsten oder im größten Maßstabe abgehalten werden, nur dann, wenn die Tugend der Gastfreundschaft, also die Pflicht, die Gäste gut und tadellos sauber zu bewirten und sie nach besten Kräften zu unterhalten, dabei von den Kindern gelernt wird.

* * *

Wenn nun also die kleinen Mädchen unter sich oder im Beisein ihrer Puppen Kinder- oder Puppen-Gesellschaften veranstalten, dann bedürfen sie auch alles dessen, was zu einer vollendeten Tafel gehört.

Alle ihre Service, Bestecke und Gedecke entsprechen trotz ihres kleinen Formates in Ausführung und Anordnung genau dem Tafelgeschirr und Tafelzeug der Erwachsenen, und wer entsänne sich bei dem Worte Kindertafel nicht des klassischen Bildes von Ludwig Knaus „Wie die Alten sangen, so zwitschern die Jungen“.

Was auf dem Kinderkochherd nach den Rezepten der kleinen Kinderkochbücher so sorgsam und mühsam zubereitet worden ist, das soll doch nun auch in würdigster Weise auf dem festlich gedeckten Tische aufgetragen werden.

Und das geschieht denn auch in der Tat.